



# **Schweinfurt schwimmt in Kunst!**

**10 Jahre Kunsthalle Schweinfurt**

## 10 Jahre Kunsthalle Schweinfurt 2009 - 2019



Foto: Peter Leutsch, Schwebheim

## 10 Jahre Kunsthalle Schweinfurt 2009 - 2019

Die am 28. Mai 2009 durch Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm eröffnete Kunsthalle Schweinfurt im ehemaligen Ernst-Sachs-Bad hat mit ihrem Schwerpunkt, Facetten deutscher Kunst nach 1945 zu repräsentieren, inzwischen einen festen Platz in der deutschen Museumslandschaft eingenommen! Die Besucherzahlen bewegen sich seit Jahren im oberen Fünftel der deutschen Museen. Im Zentrum der historischen Bausubstanz und im Fokus der Aufmerksamkeit sowohl der Besucher als auch der Künstler steht die sogenannte große Halle, in der ehemals das Schwimmbecken verankert war und die mit ihrer imposanten Raumhöhe wie ein sakraler Raum anmutet. In Zukunft sind dort temporäre Ausstellungen zu sehen, während sich die städtische Sammlung nun auf zwei Geschossebenen Kunst in Deutschland seit 1945 präsentiert.

Das Ernst-Sachs-Bad stiftete der Schweinfurter Industrielle Ernst Sachs den Bürgern seiner Heimatstadt „Zum Wohle und Segen der Bevölkerung und zur Förderung der Gesundheit und zur Freude von Jung und Alt“. Es wurde in den Jahren 1931/33 nach Plänen von Roderich Fick erbaut bildet mit seiner bemerkenswert schlichten Architektur und seinem großzügigen Raumzuschnitt ein ideales Gebäude für Kunst. Konzeptionell und zeitlich knüpft die Kunsthalle Schweinfurt an das Museum Georg Schäfer an. So kann in beiden Museen ein Kunstgenuss über rund 200 Jahre Kunstgeschichte geboten werden. Der Architekt Roderich Fick fasste es seinerzeit ausdrücklich nicht als Kritik auf, als man seinen Plänen im November 1930 treffenderweise vorwarf, „... die Sache sähe halt eigentlich nicht wie ein Hallenschwimmbad aus, sondern mehr wie eine Festhalle, in der auch Kunstausstellungen stattfinden.“

Der Katalogtitel „Schweinfurt schwimmt in Kunst“ ist nach dem Beitrag von Olaf Przybilla in der Süddeutschen Zeitung vom 28.05.2009 anlässlich der offiziellen Eröffnung der Kunsthalle Schweinfurt zitiert.

# Neupräsentation der ständigen Sammlung

## Erdgeschoss

Die dort ausgestellten Kunstwerke geben Einblick in die Kunst der Nachkriegszeit mit den Schwerpunkten des deutschen Informel und neofigurativer Ausdrucksformen im Dialog mit internationalen und lokalen Bezügen. Einige zwischen 1918 und 1937 entstandene Schlüsselwerke im ersten Raum der ehemaligen Umkleidekabinen des Bades stehen stellvertretend für einen Stilpluralismus in der Nachfolge der europäischen Avantgarde in Paris und München.

Der Schwerpunkt der städtischen Sammlung liegt durch die lokalen Bezüge einiger informeller Künstlerpersönlichkeiten in der Nachkriegszeit: Conrad Westpfahl vollbrachte sein Alterswerk im fränkischen Wetzhausen, Armin Sandig wurde im oberfränkischen Hof geboren. Andere, wie Georg Meistermann und Karl Fred Dahmen, erhielten 1953 bzw. 1965/66 in Schweinfurt im öffentlichen Raum Aufträge. Das Informel galt in den 1950er Jahren als Ausdruck der neuen politischen Ordnung.

Unter dem Motto „jung und wild“ widmet sich der Nordflügel mit Spitzenwerken den neofigurativen Kunstäußerungen von CoBrA – SPUR – Erwin Eisch – WIR – Geflecht – Kollektiv Herzogstraße und ihren Folgeerscheinungen. Vor allem die (damals) jungen „wilden Künstler“ von SPUR standen in den späten 1950er Jahre für eine Emanzipationsbewegung und dem gesellschaftskritischen Aufbegehren gegen die Adenauer-Ära. Die Gruppe äußerte sich entschieden gegen eine Verwissenschaftlichung der Kunst, gegen die Abstraktion – vor allem gegen das Informel und die Gruppe ZERO – und die Beurteilung von Kunsthistorikern!

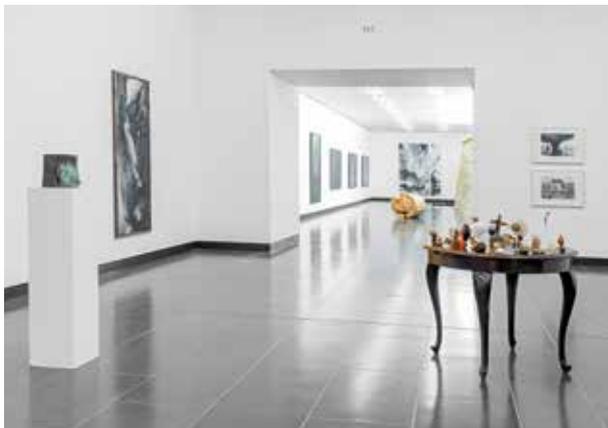
Obgleich die Wurzeln anfangs im regionalen Kunstschaffen lagen, ist diese städtische Einrichtung gleichzeitig der Beweis, dass sich Kultur und Kunst nicht nur in den großen Städten der Bundesrepublik abspielen, sondern ebenfalls in der „Provinz“ Entwicklungspotential haben. Kunst in Franken jenseits der großen Kunstmetropolen – zwischen Provinz und Avantgarde sind zwei Themenräume im Nordflügel gewidmet.



Foto: Andrea Untiedt, Schweinfurt

## Untergeschoss

Völlig neu ist die Präsentation der städtischen Sammlung im gesamten Untergeschoss mit seiner wunderbaren Lichtfülle und den hohen weißen Wänden, auf denen sich nun vor allem die großen Formate frei entfalten können. Mit Blick auf den reichen Fundus der Sammlung richtet sich das Interesse auf das Thema „Individuum und Gesellschaft“ und bietet gesellschaftspolitische Themen ab den 1950er Jahren an, die Deutschland seit der Teilung in zwei deutsche Staaten prägten. Folgerichtig spielt auch der Ost-West-Dialog um den Mauerfall bzw. das Wendejahr 1989/90 eine entscheidende Rolle.



Während im ersten Raum der Mensch im Fokus künstlerischer Aussagen steht, widmet sich der vierseitige Umraum unter dem Innenhof der seit der Antike bekannten Landschaftsdarstellung. Aber auch hier steht nicht das realistische Abbild der uns umgebenden Natur im Mittelpunkt, sondern „Urbane Architekturen“ und „Visionäre Landschaften“ zeigen im zeitgenössischen Kunstschaffen, dass dieses Thema in innovative, oftmals lyrische Aussagen im weiten Spektrum zwischen abstrakter Materialhaftigkeit und Neorealismus transformiert wird.

Breiteren Raum nehmen zukünftig auch fotografische Arbeiten ein, die bislang in der Kunsthalle nur ansatzweise zu sehen waren.

Die lockere Neuhängung präsentiert eine lebendige Offenheit, die den einzelnen Werken möglichst viel Freiraum lässt, spannende Durchblicke gestattet und dabei dem Betrachter die Möglichkeit zur Entschleunigung bietet. Kurztexpte sollen die angebotenen Themen zusätzlich erläutern.



Fotos: Peter Leutsch, Schwebheim

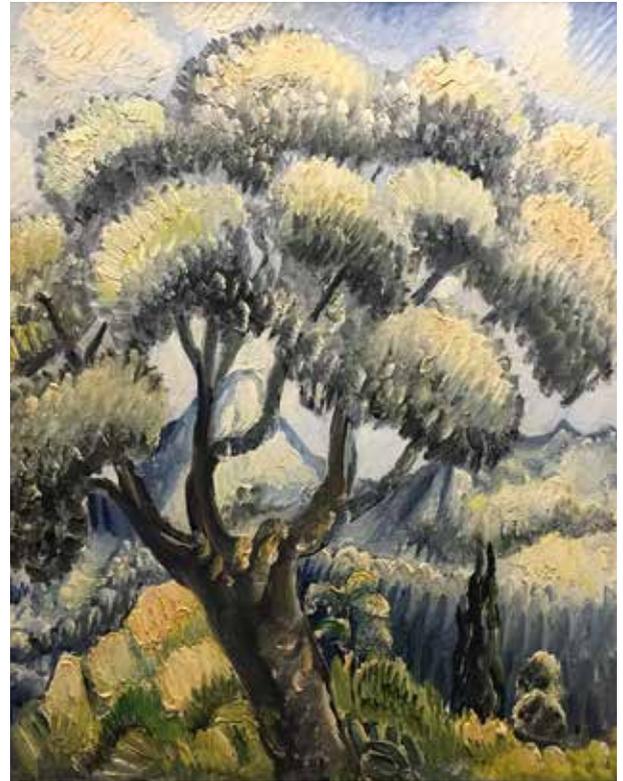
## Erdgeschoss Westflügel – Raum 1

### Frühes 20. Jahrhundert

#### Stilvielfalt

Der expressive Realismus, der Surrealismus, die Neue Sachlichkeit, der Neoimpressionismus oder kubistische Tendenzen prägen die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Das großformatige Gemälde „Dame in Weiß“ des Scholle-Malers Leo Putz gehört seit vielen Jahrzehnten zum Kernbestand der städtischen Sammlung (erworben 1986), Es ist im Kontext dieser 2019 realisierten Neuhängung ein illustratives Bindeglied der beiden großartigen Sammlungen in Schweinfurt.

Der im Umkreis von Corinth, Slevogt, Purmann oder Pechstein wirkende Albert Birkle stellt ebenfalls einen wichtigen Vertreter dieser Zeit dar. In diesen Kontext gehört als hochkarätige Leihgabe der Sparkasse Schweinfurt-Haßberge die Landschaft von Paul Kleinschmidt, dessen Œuvre sich vor allem mit dem Großstadtleben Berlins auseinandersetzte. Neben Wilhelm Kohlhoff mit seinem typischen expressiv-impressionistischen Gestus wird in diesem Raum der gebürtige Arnsteiner Fritz Burkhardt gezeigt, der sich als Vertreter der Neuen Sachlichkeit und als sozialkritischer Chronist zwischen den Weltkriegen erweist. Kaum bekannt ist, dass insgesamt sieben Reisen den berühmten westfälischen Künstler Otto Modersohn mit seiner dritten Ehefrau Louise nach Franken führten. Sie ist in der „Provinz“ die Verbindung zur internationalen Avantgarde jener Jahre.



**Paul Kleinschmidt** Olivenbaum vor den Bergen, 1937

Öl auf Leinwand | 70,3 x 55,1 cm | WWZ 293

Leihgabe der Sparkasse Schweinfurt-Haßberge

Foto: Jan Soldin, Würzburg

## Erdgeschoss Westflügel

# Informel – Erneuerung in der Nachkriegszeit

Das Informel bezeichnet eine übergegenständliche oder besser gegenstandsentbundene Ausdrucksform, die in ihren abstrakt-farbrhythmischen Malgesten als bewusster Gegensatz zur Kunstdiktatur der Nazizeit und zum heroischen Menschenbild verstanden wurde. Es wird in erster Linie mit den Namen Willi Baumeister, Wols, Fritz Winter, Ernst Wilhelm Nay und Theodor Werner in Verbindung gebracht. Willi Baumeister gehörte jedoch zu den Künstlern, die bereits in der Zurückgezogenheit der „Inneren Emigration“ der Kriegsjahre eine ungegenständliche Formensprache subjektiver Zeichen formuliert hatten, und prägte wie Wols die deutsche Nachkriegsgeneration der Künstler entscheidend. Rupprecht Geiger resümierte, „Die Welt schreit nach Erneuerung oder Untergang. Die Abkehr vom Gegenständlichen, der Ekel vor den Dingen, die auf den Menschen bezogen sind, hat seinen tiefen Grund. Diese Menschheit hat sich zutiefst verdächtig gemacht. Der herrlichste Frauenkörper hat nun den Makel auf dem Leib, die Frucht dieser bösen Sippe zu tragen.“



**Fritz Winter** Aus dem Gewebe, 1951

Öl auf Papier, auf Hartfaserplatte aufgezogen | 50 x 70,5 cm

Leihgabe der Sparkasse Schweinfurt-Haßberge

Foto: Jan Soldin, Würzburg | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Die erste westdeutsche Gruppenbildung junger Künstler war 1948 die Vereinigung **junger westen** 1948, die eine reine Zweckfunktion des gemeinsamen Kräftesammelns innehatte. Die meist lokalen Gruppenbildungen hatten selten differenzierte Programme und erst die nachfolgenden Zusammenschlüsse standen bereits dann unter programmatischen Leitmotiven.

Die Gruppe **ZEN 49**, im Juli 1949 als Gruppe der Gegenstandslosen in der Galerie Stangl in München unter dem Zeichen der Abstraktion zusammengeschlossen, mit ihren Gründungsmitgliedern Rolf Cavael, Gerhard Fietz, Rupprecht Geiger, Brigitte Meier-Denninghoff und Fritz Winter in der Kunsthalle Schweinfurt vertreten. Hinzukommen als spätere Mitglieder und Gäste Conrad Westpfahl, Otto Ritschl, Fathwinter, Fred Thieler, Max Ackermann, Theodor Werner, Karl Otto Götz, Alfred Eichhorn, Armin Sandig, Baumeisters Nachfolger am Stuttgarter Lehrstuhl Heinrich Wildemann, sowie der Bildhauer Karl Hartung. ZEN 49 ging bis 1957 mit gemeinsamen Aktivitäten an die Öffentlichkeit.

1952 präsentierten Karl Otto Götz, Bernard Schultze, Otto Greis und Heinz Kreutz in der Zimmer-Galerie von Klaus Franck in Frankfurt unter dem Titel „Neuexpressionisten“ ebenfalls Schöpfungen einer neuen gegenstandslosen Kunst. Mit dem von René Hinds geprägten Namen **Quadriga** wurden sie ebenfalls zu Wegbereitern der informellen Malerei in Deutschland.



**Heinrich Wildemann** Ohne Titel, 1948  
 Mischtechnik auf Karton | 29 x 42 cm  
 Erworben mit Mitteln der Kulturstiftung Schweinfurt 2019  
 Foto: Jan Soldin, Würzburg

1952 gründete Karl Fred Dahmen in Aachen, einem rheinländischen Zentrum der informellen Malerei, die **Neue Aachener Gruppe**. Er gestaltete 1965/66 das großformatige Wandrelief einer visionären Stadt mit kryptischen Zeichen im Schweinfurter Theater. Ein weiteres Mitglied der Gruppe war Ludwig Schaffrath, der, wie Georg Meistermann, im sakralen Raum in Schweinfurt (St. Michael 1968) tätig war.

1953 hatte sich in Düsseldorf die **Gruppe 53** als Künstlergruppe Niederrhein 53 e.V. gegründet, zu der Karl Fred Dahmen, Peter Brüning und Fathwinter gehörten, aber auch Otto Piene und Heinz Mack, die späteren ZERO-Künstler. Hierzu gehörte auch Günther Uecker.

Nordflügel

„jung und wild“

CoBrA – SPUR – Erwin Eisch -  
 WIR – GEFLECHT – Kollektiv Herzogstraße

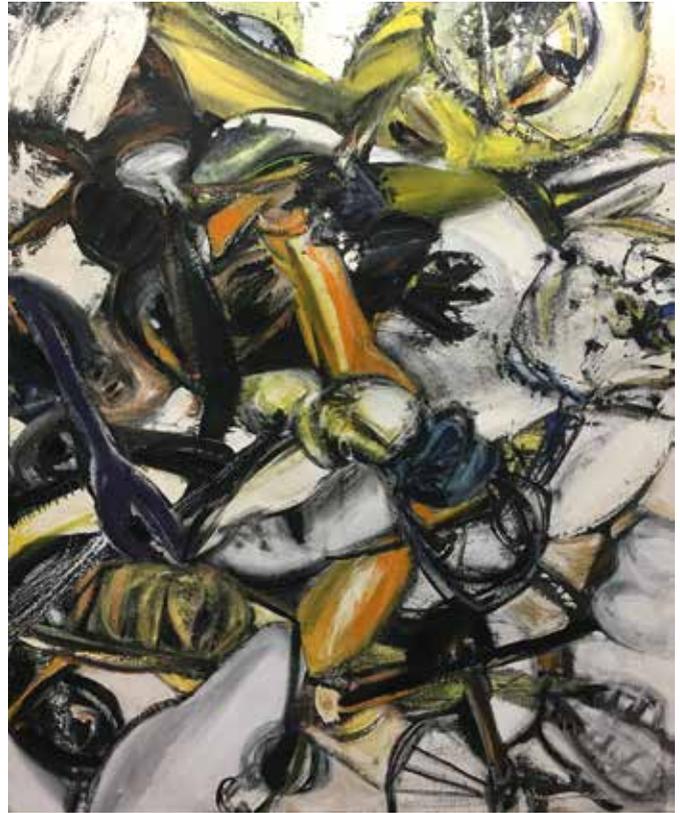
Für die Emanzipationsbewegungen der späten 1950er Jahre und dem gesellschaftskritischen Aufbegehren gegen die Adenauer-Ära stehen in Süddeutschland die (damals) jungen „wilden Künstler“ von SPUR. Die 1958 in München gegründete Künstlergruppe mit Lothar Fischer, HP (Hans Peter) Zimmer, Helmut Sturm und Heimrad Prem vertrat eine figurativ-expressive Kunstrichtung, die deutlich auf lokale Traditionen wie den bayerischen Barock Bezug nahm. SPUR opponierte mit aggressiven und ironischen Bildern im Stile der Art Brut und suchte vor allem die Begegnung mit Gleichgesinnten im internationalen Kontext. Ihr stark farbener Malgestus war dabei direkt von Asgar Jorn von CoBRA geprägt.



**Lucebert** De verschijning, 1993 | Öl auf Leinwand | 100 x 80 cm | VWZ 293  
 Erworben mit Mitteln der Kulturstiftung Schweinfurt 2019  
 Foto: Jan Soldin, Würzburg | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Mit Helmut Rieger und Heino Naujoks gründete Florian Köhler WIR, aus deren Zusammenschluss mit SPUR sich die Gruppe GEFLECHT (1965-68) formierte. Ein kreativer Zusammenschluss, den Selima Niggli als „Fundament der mittlerweile international beachteten Münchner Gruppengenealogie“ bezeichnet. Besonders in der Gruppe GEFLECHT wurde die schöpferische Einzelpersönlichkeit des Künstlers dem Primat der Arbeit der Gruppe an einem Kunstwerk untergeordnet. Auffällig war eine ornamentale Ordnungsstruktur in der Bildsprache und ihr Markenzeichen waren „Antiobjekte“. In der Anfangsphase 1965/66 bestand der neue Zusammenschluss aus Lothar Fischer, Heimrad Prem, Hans Matthäus Bachmayer, Reinhold Heller, Florian Köhler, Heino Naujoks, Helmut Rieger, Helmut Sturm und HP (Hans Peter) Zimmer. 1967 bezog die Gruppe das Atelier GEFLECHT-Keller in der Münchener Herzogstraße. Ein Ort gesellschaftspolitischer Debatten und ab 1968 auch Ausstellungsraum. Ihr Erbe wurde ab 1975 im Kollektiv Herzogstraße fortgeführt.

In diesem Umfeld agierte auch der tief in die Glasmacherkunst des bayerischen Waldes verwurzelte Erwin Eisch, ein ursprüngliches Gründungsmitglied von SPUR und (zusammen mit seiner Frau Gretl und Max Strack) Radama. Von starken Heimatbezügen ausgehend entwickelte er einen eigenständigen Stil als Glaskünstler und stand seit den 1960er Jahren in engem Kontakt zur amerikanischen Studioglas-Bewegung.



**Heiko Herrmann** Göttliche Komödie, 1995

Öl auf Leinwand | 235 x 195 cm | Erworben mit Mitteln des Bezirks Unterfranken und der Kulturstiftung Schweinfurt 2018

Foto: Jan Soldin, Würzburg | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

*In der vielfältigen Museenlandschaft ist es immer erfreulich, Häuser mit einem spezifischen Profil zu entdecken. Die Kunsthalle in Schweinfurt zeichnet sich durch eine Sammlung aus, die einen einmaligen Schwerpunkt zur jüngeren expressiven Malereigeschichte Münchens besetzt. Mit den zum großen Teil dauerhaft gezeigten Werken von Künstlern der Gruppen SPUR, WIR und Kollektiv Herzogstraße sowie von Einzelkünstlern wie Franz Hitzler und Hans Platschek zeigt sie starke Positionen, die anderorts selten in dieser Dichte zu sehen sind.*

Marie-José van de Loo,  
GALERIE VAN DE LOO PROJEKTE München

## Nordflügel Kabinette 1 und 3

# Kunst in Franken jenseits der großen Kunstmetropolen – zwischen Provinz und Avantgarde

Es liegt in der Geschichte der relativ neuen, erst seit den 1970er Jahren bestehenden Kunstsammlung im städtischen Besitz begründet, dass sie Künstler vertritt, die ihre biografischen Wurzeln in der Region haben. Zu erinnern ist an die Gruppe Sieben, die vor allem in den frühen siebziger Jahren mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten ist. Bereits 1969 hatten sich mit Heinz Altschäffel, Heinrich Sölller, Julian Walter und Peter Wölfel vier freischaffende Künstler zu einer Ausstellungsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Diese bildete 1973 unter Einschluss von Josef Felkl, Isi Huber, Herbert Kießwetter, Gustl G. Kirchner, G. Hubert Neidhart und Peter Vollert den Kern der Gruppe Schweinfurter Künstler. Einige individuelle Künstlerpersönlichkeiten wie Julius Bausenwein, Reinhard Dachlauer oder Adolf Kleemann setzen Zeichen für die Nachwelt in der öffentlichen Wahrnehmung durch Arbeiten im sakralen oder im profanen Raum.



**G. Hubert Neidhart**  
Aschermittwoch, 1957  
| Öl auf Holz | 62 x  
81 cm  
Schenkung von Gerda  
Neidhart im Namen der  
Familie 2017  
Foto: Jan Soldin,  
Würzburg

# Die Kunsthalle Schweinfurt im Fokus zeitgenössischer Bildhauerei – Die Akademien in München und Nürnberg und ihre Schüler



*Die Bildhauerei hat die Aufgabe, einen  
Gegenstand zu vergegenwärtigen und  
ihm Dauer zu verleihen.“*

Hans Wimmer, 1961

Ein besonderes Augenmerk der Kunsthalle Schweinfurt liegt seit vielen Jahren auf plastischen Arbeiten von herausragenden Bildhauern, die mit der Region durch ihre Vita verbunden sind. Dazu zählen beispielsweise Heinrich Kirchner aus Erlangen, Fritz Koenig aus Würzburg, Wilhelm Uhlig oder Richard Mühlemeier und ihre Verbindung zur Rhön. Andere Beziehungen lassen sich wiederum zu den Akademien für Bildende Künste in Nürnberg und München herstellen. Im Zentrum der künstlerischen Arbeit stand in der Nachkriegszeit an den Akademien vor allem die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur.

Von den süddeutschen Bildhauern der sogenannten „Stunde Null“ sind neben Heinrich Kirchner und Fritz Koenig in der Schweinfurter Sammlung Anton Hiller, Toni Stadler, Michael Croissant und Leo Kornbrust als großzügige Leihgaben der Sammlung der Bundesrepublik Deutschland zu sehen. Der Bildhauer Lothar Fischer und seine künstlerische Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur repräsentiert dabei nicht nur die Tradition der Münchener Bildhauerschule in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern als Mitglied der Gruppe SPUR steht er außerdem stellvertretend für eine neofigurative Formensprache. Er prägte wiederum nachhaltig eine jüngere Bildhauergeneration, für die Namen wie Klaus Hack, Menno Fahl, Christina von Bitter, Sati Zech oder Friedemann Grieshaber stehen, die alle in der Kunsthalle Schweinfurt zu sehen sind.



**Anton Hiller** Torso V, 1966 | Bronze, 65 x 25 x 22 cm  
Leihgabe der Bundessammlung zeitgenössischer Kunst, Berlin  
Foto: Peter Leutsch, Schwebheim

Untergeschoss – Raum 1

## Individuum und Gesellschaft – Ost-West-Dialog

Fragen nach Individuum und Gesellschaft im Fokus künstlerischen Arbeitens stellen das Verhältnis des Einzelnen in seiner Einbindung in politische, soziale, kulturelle und weltanschauliche oder religiöse Gemeinschaften in den Mittelpunkt. Inwiefern beeinflussen politische und religiöse Umbrüche, wirtschaftliche Krisen oder geschichtliche Zäsuren das Bildsujet?

Kunst mit Lebenswirklichkeit zu verbinden, hier Realität zu spiegeln, zu kritisieren, zu hinterfragen, dieser Ansatz ist eng verbunden mit der Person von Joseph Beuys, dessen Werk für die radikale Erweiterung des Kunstbegriffes seit den 1960er Jahren steht. Sein Konzept der sozialen Plastik gemahnt an die Verantwortung jedes Menschen, durch eigenes kreatives Handeln die Gesellschaft beeinflussen und verändern zu können.

Im Fokus von Anspruch und Wirklichkeit in Kirche und Gesellschaft stehen Arbeiten der fränkischen Künstler Robert Höfling und Hubertus Hess oder des in Chemnitz lebenden Michael Morgner. Provokant und irritierend werden beispielsweise traditionelle Bildinhalte und überkommene Riten wie das in Franken noch sehr aktuelle Wallfahrtertum – man denke etwa an die Kreuzberg Wallfahrt zum Heiligen Berg der Franken – hinterfragt.



Foto: Peter Leutsch, Schwebheim

Künstler der älteren Generation mit Geburtsdaten aus der Vorkriegszeit gehören einer „Skeptischen Generation“ (Helmut Schelsky) an, die einerseits künstlerisch ein Dazwischen erfahren haben – zwischen den Stilen der wiederentdeckten klassischen Moderne, der expressiven und gestischen Abstraktion bis hin zur amerikanischen Pop Art. Auch inhaltlich bleiben sie eher unangepasste Intellektuelle, wie sich am Beispiel des 1935 in Frankfurt geborenen Künstlers Florian Köhler ablesen lässt. Köhler war aktiv an der Politisierung der Kunst beteiligt, wählte brisante tagespolitische Ereignisse mit übergreifend gesellschaftlicher Komplexität zum Anlass seiner Arbeit (Claus Mewes), setzte sich aber genauso mit dem Kunstbetrieb selbst auseinander – gegen den konservativen Museumsbetrieb wie auch gegen den Geniekult des Einzelkünstlers.

Schweinfurt hat viele Jahre ein Leben im „Schatten der Grenze“ geführt, im ehemaligen Zonenrandgebiet des geteilten Deutschland. Kunst aus dem damaligen „Hüben und Drüben“, aus der Sicht der Region, zeugt von einer Auseinandersetzung mit diesen Gegebenheiten und ihren Veränderungen.



Foto: Peter Leutsch, Schwabheim

## Untergeschoss – Raum 2

### Urbane Architekturen – visionäre Landschaften



*Jede Landschaft ist ein idealistischer Körper  
für eine bestimmte Art des Geistes.*

Philipp Otto Runge (1777–1810)

Der vierseitige Umraum unter dem Innenhof widmet sich dem seit der Antike bekannten Thema der Landschaft, das sich bis heute unerschöpflich und wandelbar darstellt. Neben der klassischen Malerei und Skulptur, die sich aus überraschenden Perspektiven und mit innovativem Ansatz der „Natur“ nähern, nehmen dabei auch fotografische Arbeiten (Thomas May, Christoph Brech, Maria Maier, Andreas Schmidt) breiteren Raum ein, die bislang in der Kunsthalle nur selten zu sehen waren.

Die Prozesse, in denen der Mensch sich seinen Umraum aneignet, formt, gestaltet, vielleicht auch zurichtet, sind äußerst vielseitig. Jede Zeit brachte ihre eigenen Formen von Landschaftsmalerei bzw. Landschaftsaneignung hervor – stets kulturell geprägt durch die jeweiligen gesellschaftlichen Grundlagen. Beschäftigung mit Natur ist hochaktuell, nicht zuletzt auf Grund der drängenden ökologischen Probleme.



Foto: Peter Leutsch, Schwabheim



Foto: Peter Leutsch, Schwabheim

## **Bildung und Vermittlung in der Kunsthalle Schweinfurt – gemeinsam das Original entdecken, gemeinsam Kunst erleben**

### **Neue Blicke auf die Sammlung**

Öffentliche Führung immer sonntags um 14:30 Uhr

Dauer: 60 Minuten

Kosten: 2,50 Euro pro Person zzgl. Eintritt

### **Die junge Kunsthalle**

Jeden ersten Sonntag im Monat um 14:30 Uhr, zeitgleich zur öffentlichen Führung für Erwachsene, können Kinder zwischen 6 und 12 Jahren in unserem Atelier selbst kreativ werden.

Dauer: 60 Minuten

Kosten: 1,50 Euro pro Kind, Eintritt frei

Nächste Termine: 1. September, 6. Oktober,  
3. November, 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar, 1. März  
Treffpunkt ist im Foyer.

### **„Tischgespräche“ –**

#### **Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen**

Mit den „Tischgesprächen“ starten wir ein neues Veranstaltungsformat. Wir laden prominente und weniger bekannte Gäste ein, Wissenschaftler, Künstler, Laien oder Experten, um mit ihnen und unseren Besuchern ins Gespräch zu kommen. Themen gibt es genug. Lassen Sie sich überraschen!

#### **„Tischgespräch“ am 17. Oktober 2019, 19 Uhr**

Ein Gespräch zur politischen Kunst in Deutschland mit dem in Leipzig lebenden Maler Hartwig Ebersbach (geb. 1940 in Zwickau) und dem Konzeptkünstler und langjährigen Präsidenten der Nürnberger Akademie der Künste Prof. Ottmar Hörl. Moderation Karl-Heinz Körblein (Journalist).

#### **„Tischgespräch“ am 16. Januar 2020, 19 Uhr**

Ein Gespräch zur Sonderausstellung „Schwerkraft / Fliehkraft“ mit Dietrich Klinge und Dr. Jürgen Lenssen.

Sie können die Räume der Kunsthalle Schweinfurt auch für eine Veranstaltung buchen. Bitte wenden Sie sich an Dr. Julia Weimar Tel. 09721-514737.

## **KUNSTHALLE SCHWEINFURT**

Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt  
Tel.: +49 (0)9721 51-4721 (Kasse)

info@kunsthalle-schweinfurt.de  
www.kunsthalle-schweinfurt.de

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 – 17.00 Uhr | Donnerstag 10.00 – 21.00 Uhr  
Montags geschlossen

Führungen buchen Sie bitte unter Tel. 09721/514744

Eintritt 5,00 €

Ermäßigter Eintritt (Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Inhaber eines Schwerbehindertenausweises) 4,00 €

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Studierende 2,50 €

Familienkarte für 2 Erwachsene und Kinder bis 18 Jahre 9,00 €

Jeder 1. Donnerstag im Monat freier Eintritt.



Foto: Peter Leutsch, Schwebheim



*Die Kunsthalle Schweinfurt zählt zu den interessanten, engagiertesten und lebendigsten Institutionen für zeitgenössische Kunst in Deutschland. Leiterin Andrea Brandl zeigt nicht nur arrivierte Kunst, sondern hat auch Mut, mit Künstlern aus dem regionalen Umfeld neue und spannende Entdeckungen zu wagen. Gratulation! Weiter so!*

Prof. Ottmar Hörl,  
Konzeptkünstler